QK 303 18 v. Metzsch (K199319)

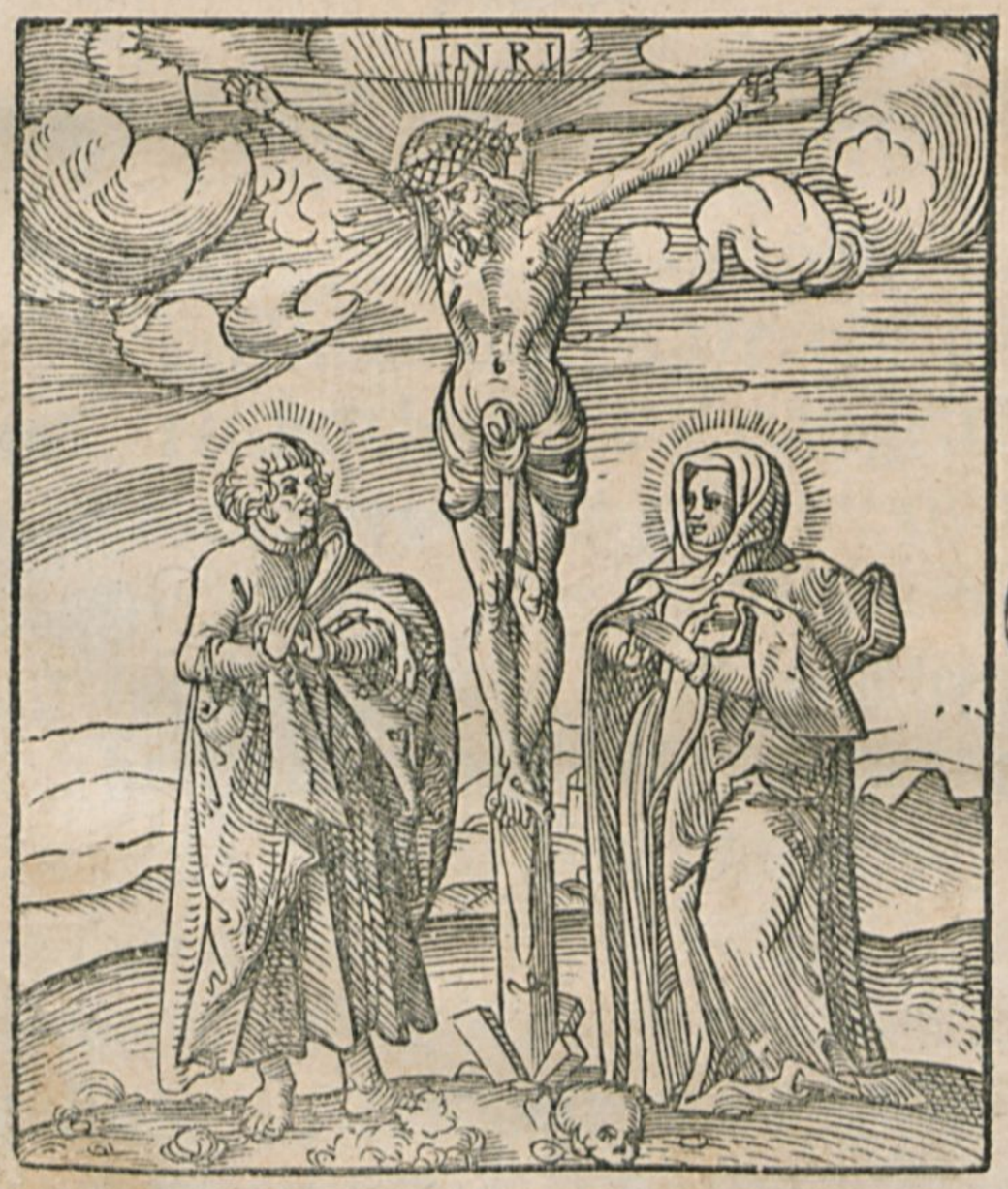
Z c 6385

Eine Leichpredigt/

Geschehen bey dem Begrebnis der Christlichen/Edeln vnd viel tugentsamen Frawen/ Katharina Metzschin auff Nila/geborne von Bunaw auff Elsterberg/

Durch

M. Augustin Döltzen/ jtziger zeit Diacon zu Reichenbach/am XXIII. Octob.



UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

Gedruckt zu Wittenberg durch Lorentz Schwenck.

1562.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-144770-p0001-8

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-144770-p0002-3

Der Edlen vnd viel Tugentsamen Frawen Katharina von Bunaw/ widwe/ auff Elsterbergk vnd Christgrün etc. Weylandt Herrn Otto Spiegels Ritters vnd der Rechten Doctors Dochter/ meiner grosgünstigen Frawen vnd Förderer.

Gottes gnad vnd fried in Christo Jhesu vnserm Heiland beuor.

EDLE / Tugentsame Frawe / Mir ist viel gesagt von E. E. sonderlichen lust vnd freud/zu der Trost reichen lerh des Euangelij / die aus Gottes gnaden/ zu vnsern zeiten / wider durch den heiligen Man / Doctor Martin Luther / heiliger gedechtnis/an tag vnd ans liecht bracht ist. Hab derhalben offt gewünscht/mit E. E. kündig zu sein / Denn was kan vns Predigern lüstigers sein auff erden? denn mit den gesessen/ die da Tempel vnd wonung Gottes sind / gesprech zuhalten / des heiligen Geistes vnd des HERRn Christi reden zuhören / Wie denn der Spruch lautet/ Wo zween oder drey versamlet

sind in meinem Namen / da bin ich mitten vnter jnen.

Wir sehen / was der welt trachten vnd wandel ist / wie es in viel Regimenten / Haushaltungen / vnd vieler Menschen leben teglich zugehet / Welches wir Prediger denn mit grossem schmertzen vnd wehklagen müssen ansehen / das vns offtmals vnsers Ampts / aus Menschlicher schwacheit / verdreust / das wir mit vnserm vleissigen predigen bey der vndanckbaren welt / so gar wenig ausrichten / Als denn Elias / der heilige hohe Man / so hoch dadurch bewegt wurde / das er in die wüste flohe / sich vnter eine Wacholdern setzte / vnd bat / das seine seel stürbe.

Man hört vns prediger so lang man wil / gefelt es der welt nicht / so gehets vns / wie den Hasen / da sie den Lewen wolten Predigen / wie in einem gedicht gedeutet ist / Do doch vnser ampt / das aller höchst ist auff erden / vnd ein ampt weit vber alle empter / Vnd die welt sich gegen vns neigen solt / ob wir gleich arme / verechtliche person sind / Aber vnser Trost ist / das Gott noch etliche heilige gefes hat / vnd sein Wort nicht wil vergeblich lassen gepredigt werden / so wenig als der Regen nicht one nutz auffs erdreich felt / Als Gott im Propheten Esaia am 55. Capitel sagt. Gleich wie der regen vnd schnee / vom Himel fellet /

let/ vnd nicht wider dahin kompt/sondern feuchtet die erden/vnd machet sie fruchtbar vnd wachsen/ das sie gibt samen zu seen vnd brod zu essen / Also sol das wort/ so aus meinem munde gehet / auch sein/ Es sol nicht wider zu mir leer komen / sondern thun das mir gefellet/ vnd soll jm gelingen/dazu ichs sende.

Weil ich denn jtzt nach dem Abschied Ewer lieben Tochter/der Gottsfürchtigen Tugentsamen Frawen Katharina Metzschin/die E. E. lieb gewesē/gleich vrsach gehabt mit E. E. gesprech durch schrifften zuhalten/vbersende ich E. E. diese Trostpredigt/so ich vber dem Begrebnis / nach verleihung Göttlicher gnadē/gethan habe/Vnd befehle E. E. dem lieben Gott im Himel/der wolle E. E. in solchem grossen schmertzen trösten vñ stercken / Denn weil E. E. den abschied nacheinander ewer Töchter/ bis auff die Jüngste/ die doch auch nicht one Creutz ist/in jrem alter/ mus anhören/ geschicht fürwar solchs nicht one gros bewegung des mütterlichen hertzens / Gott aber wil aller betrübten Tröster sein / Daran wird sich one zweiuel E. E. wissen zu halten. Datum Reichenbach den 23. Nouembris. Anno 1562.

E. E.

W.

M. Augustinus Dolscius.

Eine Leichpredigt/

Geschehen bey dem Begrebnis der Christlichen/ Edeln/vnd viel tugentsamen Frawen Katharina Metzschin auff Nila etc. Aus der j. Epistel Pauli an die Thessalonicher am iiij. Capitel.

WIr wollen euch aber/lieben Brüder / nicht verhalten von denen / die da schlaffen/ auff das jr nicht traurig seid/ wie die andern die keine hoffnung haben / Denn so wir gleuben / das Jhesus gestorben vnd aufferstanden ist/so wird Gott auch die da entschlaffen sind durch Jhesum / mit jm füren / Denn das sagen wir euch / als ein wort des HErrn/ das wir/ die wir leben vnd vberbleiben/in der zukunfft des HERrn / werden denen nicht vorkomen/die da schlaffen / Denn er selbs der HERR wird mit einem Feldgeschrey vnd stimme des Ertzengels / vnd mit der Posaunen Gottes hernider komen vom Himel / vnd die Todten in Christo werden aufferstehen zu erst / darnach wir die wir leben vnd vberbleiben/ werden zugleich mit denselbigen hingezuckt werden in den wolcken / dem HERRN entgegen in der

Lufft / vnd werden also bey dem HERRn sein allezeit / So tröstet euch nu mit diesen worten vntereinander.

DEliebten in dem HErrn Christo / Wir hören hie in diesem vorlesenen text / das der heilige Geist / vom sterben der Menschen gar eine andere sprach füret / deñ die vernunfft pflegt zu reden / Welche vom Todt also redet / das er sey ein abkürtzung vnd vertilgung des lebens / Item / ein ablösung der Seel vom Leib / Aber der Heilige Geist spricht / das der Todt nicht sey ein trennung des Leibs von der Seel / oder ein ausleschung des Menschlichen lebens / sondern nur ein schlaff / Vnd heist es nicht gestorben sein / sondern entschlaffen.

Gleich wie auch das korn / gersten / weitz vnd andere Samen / so der Ackerman auff den acker seet / nicht todt vnd vnkrefftig geacht werden / ob sie wol das ansehen haben / als sind sie todt / Es würde warlich sonst der Hausvater nicht so viel mühe vnd erbeit mit velgen / schroten / schlichten / ackern / ehegen / vnd anderer Felderbeyt darauff wenden / Sondern seinen Samen viel lieber auff dem kornboden ligen lassen / so solch sein seen / vnkrefftig / todt vnd nichtig sein solt.

Aber trutz einem einigen Menschen auff erden / der do anders nur im Sommer hernach auff dem weiten feld herumb gehet / seine augen auffthut / vnd das Getreide vnd anders ansihet / Aber in den garten spacirt / da mancherley Samen / ein vleissige Hausmutter

mutter geseet hat / die jre schöne gewechs dir gleich für die augen halten / Trutz sage ich / das du sprechest / diese körnlin vnd samen / so entweder im Herbst / oder im Früling geseet / vnd jr gewechs jtzt weisen / seien todter Samen vnd todte körnlein gewest.

Ja ein kind von fünff oder sechs Jaren / würde zu dir sagen / Du Narr / weistu nicht die sprach aller Menschen / das diese körnlein / die ins erdreich geworffen werden / nicht todt sind / vñ je mehr sie verwesen vndverfaulen / je mehr krefftiger sie werdē / schöner vnd lieblicher / vnd ist die verwesung keine verwesung.

Also nun auch ist das die sprach des heiligen Geistes vom sterben der Menschen / das es kein sterbē vnd kein verwesung sey / sondern nur ein schlaff / Vnd wie nu ein schlaffender nicht todt ist / sondern seine krefft vnd das leben noch hat / Also ist die hand vol asch / oder staub / so aus dem verstorbnen Cörper endlich wird / nicht ein todt ding / sondern hat noch ein verborgene krafft des lebens / die man auff den zukünfftigen Sommer der Aufferstehung der Todten / öffentlich sehen wird / wenn der Son Gottes / der HERR JHESVS CHRISTVS / mit der Stim des Ertzengels vnd mit der Posaunen Gottes vom Himel hernider komen wird / vnd das feldgeschrey lassen ergehen / Surgite, Surgite, stehet auff / stehet auff jr Menschen.

Denn wie der Samen des Ackers oder gartens / durch Gottes allmechtigkeit / ein lebendiges wesen im erdreich hat / also hat der todte Cörper / durch die wirckung des Sons Gottes / noch sein leben / vnd kan der todt das leben nicht verschlingen / Wird auch durch solche Göttliche krafft vnd bewegung des hei-

ligen

ligen Geistes / in der gemeinen aufferweckung herfür komen / vnd gantz ein newer Mensch sein.

Denn wie durch schlaffen eines Menschen krefft / stercker / reiner vnd lustiger werden auff den Morgen / denn sie an dem vorgehenden Abend gewest sind / Dergleichē auch wird durch das sterben vnd verwesen der Cörper des Menschen / der in dem jtzigen leben voller vnflat / beschwerung / gebrechligkeit / kranckheit vnd seuchen ist / Auff den rechten lieblichen morgen der zukunfft des HErrn / viel andere krefft haben / reiner / lüstiger / heller / vnd subtiler sein / ewig gesund / frisch vnd on allen wandel vnd mangel / Ja wir werden dem verklerten Leib Christi / vnsers Bruders / ehnlich sein / nach dem spruch zum Phi. am 3.

Da wird denn das verwesliche aufferstehen vnverweslich / was zuvor in vnehrn geseet ist / wird aufferstehen in herrligkeit / was vnkrefftig geseet / wird aufferstehen in krafft / Vnd wird sein ein Geistlicher Leib / der ein himlisch geistlich leben hab / vnd newe / sonderliche eigenschafft / die er zuvor nicht gehabt hat / Wie zum Corint. in der 1. Epist. am 15. Cap. mit schönen vnd lieblichen worten beschrieben wird. Denn es wird ein solche herrligkeit sein / die Gott bereit hat denen / die jn lieben / das kein auge gesehen hat / kein ohre gehört / vnd in keines Menschen hertzen komen ist / Da wird Gott sein alles in allen. Jtzt werden wir durch mittel dis lebens / als durch speis / tranck / kleidung / element vñ anders erhalten / Item / müssen haben Obrigkeit / Prediger / vnd dergleichen. Dort aber wird alle erhaltung geschehen / one solche mittel / allein durch den anblick Gottes / welcher mehr speisen vnd erhalten wird / denn jtzt alle Küchen vnd Apoteken thun können.

Das ich aber widerkome/auff die sprach des heiligen Geistes / das der Tod ein schlaff sey/spricht nicht der HErr Jhesus Christus selbs in der Historien des verstorbnen Lazari? Lazarus vnser freund schlefft/aber ich gehe hin/das ich jn auffwecke/Dergleichen zu Capernaum/da des Obersten Pfarherrs Töchterlein gestorben war/spricht er vor dem grösten hauffen des Volcks / das sich zum Begrebnis versamlet hat: Das Megdlein ist nicht todt / sondern es schlefft/Spottet also des Tods/als ein HERR des lebens/ vnd heist jn ein schlaff / Dabey lernen wir/ das bey allen sterbenden Menschen/ grosse vnd doch verborgene Mirakel vnd Wunder geschehen/nicht allein das die Seel vnsterblich bleibt / vnd versamlet wird zur schar der Auserwelten/sondern auch das der Leib/der nun zu nicht wird/verweset vnd verfaulet / wird nicht verweslich etc.

Das ist nun die newe sprach / die der heilig Geist vns Menschen fürhelt/das todt sein /heist nicht todt sein/sondern leben. Denn was da lebet kan nicht todt sein. Der sprach müssen wir gewonen/vnd dieselb wol lernen / ob sie gleich der vernunfft hart eingehet/ Menschliche gedancken füren nichts anders/ denn jr wehklagen von jamer vnd elend dis lebens/Vnd haben jre Todtenpfeiffer/die ligen allein darauff/was todt ist / das ist todt/ vnd wird des HErrn wort verlacht/das er sagt / der todt sey ein schlaff.

Wir aber söllen in den hohen Göttlichen wercken/ als dis auch ist / nicht vnsere gedancken/Sondern Gottes reden / mit demütigem vnd einfeltigem hertzen hören/Der es denn nicht allein mit worten/sonder auch mit der that bezeuget/das das sterben sey ein leben / Vnd heist es nur geseet werden auff den acker

Gottes/

Gottes / Da wir nun solchen hohen trost in vnser en-
ges hertz köndten fassen / Ah lieber Gott was für ein
freud würde vnter vns sein? Würde doch ein Mensch
in seinem höchsten elend vor freuden hüpffen vnd
springen.

Derhalben last vns nun nicht trawrig sein vber
den verstorbnen / wie die andern / die keine hoffnung
haben / Last vns dem weheklagen / ein ziel vnd mass
setzen / das nicht daraus werde ein Heidnisch mur-
ren vnd vngedult wider Gott. Vber dem abschied der
jenigen / so vns lieb gewest sind / mit hertzlichem seh-
nen bewegt werden / ist nicht sünd / Man lieset in der
Historien Lazari / das dem HErrn Christo die au-
gen sind vbergangen. Denn Gott wil nicht / das wir
sollen sein Stoici / oder das sein geschöpff der Mensch
sol ein stein vnd ein klotz sein / in dem kein bewegung
sey / Ja Gott hat darumb die hertzliche sehnligkeit
der lieb zwischen Eheleuten / Item zwischen Eltern
vnd Kindern / vnd andern freunden vnd verwanten /
so man nennet Storgas / in die Natur der Menschen
gepflantzt / das sie nicht allein sein sollen / gleich als
band eines freundlichen holdreichen lebens der Men
schen vntereinander / sondern auch fürbildung vnd
contrafactur der höchsten lieb Gottes gegen vns / vnd
das es Gott hertzlich wehe thue / so der mensch durch
Teuffels list von jm getrennet vnd abgefüret wird.

Darumb sind solche bewegung köstlich vnd gut /
allein das sie auch bleiben in jrer mas / vnd nicht vber
das ziel schreiten / sich nicht mit vngestümmen geber-
den erzeigen / wie im dritten Buch Mose / am 19. Ca-
pitel / von Gott ernstlich verboten wird.

DEnn der Artickel der Aufferstehung der Tod-
ten / wie wir denn im Christlichen Glaubē bekennen /

ist gnugsam bestetigt vnd confirmirt/nicht allein mit klaren gezeugnissen der Schrifft/Sondern auch mit der Aufferstehung Jhesu Christi/Wie wir denn in dem Text angehört haben/das S. Paulus spricht/Denn so wir gleuben/das Jhesus gestorben vnd aufferstanden ist/so wird Gott auch/die da entschlaffen sind durch Jhesum/mit jm füren. In der ersten zun Corinthern am 15. wird Christus genent der Erstling deren/die da schlaffen/Denn so lauten die wort/Nun aber ist Christus aufferstanden von den Todten/vnd der erstling worden vnter denen/die da schlaffen/Sintemal durch einen Menschen der Tod/vnd durch einen Menschen die Aufferstehung der todten kompt/Denn gleich wie sie in Adam alle sterben/also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden/Ein jglicher aber in seiner ordnung/Der Erstling Christus/darnach die Christum angehörn/wenn er komen wird. Er wird aber darumb der Erstling genent/das nun von wegen der krafft der Aufferstehung Jhesu Christi/ein grosser hauff mus hinnach volgen/die der gleichen durch den Tod hindurch werden dringen/gleich wie die zal Eins/alle andere zalen/gros vnd klein/anfehet/zusamen ordnet/vnd gleich hauffen der zal nach sich füret/für sich selber aber blos vnd einzelich kein zal sein kan/Also wird als denn die Aufferstehung Christi jr ende haben/vnd gantz sein/wenn auch alle andere glieder des Leibs Christi werden aufferweckt werden/vnd der letzt feind der Tod auffgehaben wird/Da wird als denn erfüllet werdē das wort/Der Tod ist verschlungen in den Sieg/Tod wo ist dein Stachel? Hell wo ist dein Sieg? Vnd wir werden als denn bey dem HErrn sein allezeit.

Zun

Zun Ephesern vnd an andern orten nennet Paulus Christum weiter auch das Heubt der Gemeine/ So das Heubt eines Menschen/ an einem volkomenen/ gesunden/ gantzen Cörper lebt/ so mus auch der Leib vnd alle Glieder des Leibs/ als leber/ lung/ augen/ hend/ füsse/ vnd andere nicht todt/ sonder lebendig sein. Ist derhalben die Christliche Kirch von wegen jres lebendigen heubts des HErrn Jhesu Christi/ der zur rechten Gottes sitzt/ schon im anfang des lebens mit allen Christen/ vnd sol jr leben in den letzten tagen für allen Engeln vnd Creaturen offenbaret werden.

So folget derwegen/ das/ wie gesagt/ das sterben kein Todt/ sondern ein schlaff sey/ vnd das wir nicht sollen trawren/ wie die andern/ die keine hoffnung haben.

Hieraus können wir nun ein gewissen bestendigen trost fassen/ das nach der sprach des Heiligen Geistes/ diese Edle Person/ vnser liebe Erbfraw/ in Christo selige/ so wir jtzt zum erdreich bestaten/ nicht gestorben/ sondern entschlaffen sey vnd lebe/ nicht allein nach der Seel/ Sondern auch nach dem Leib/ ist jr leben mit Christo/ in Gott verborgen/ wie Paulus zun Colossern am 3. Capitel von den Christen redet.

Wir wöllen aber jtzt ein wenig vom glauben vnd wandel dieser Christlichen Matron reden/ Denn weil ein Mensch dem andern hie auff erden/ mit bekentnis des glaubens vnd Gottseligkeit sol fürgehen/ vnd sein liecht lassen leuchten/ für den Leuten/ das der Vater im Himel gepreiset werde/ ist es Christlich/ dieser Gottsfürchtigen Person in dieser versamlung zugedencken.

Diese vnsere liebe Schwester in dem Herrn Christo/ ist geborn aus dem hohen Geschlecht der von Bunaw/welchs weit berhümet ist/ auch in Meissen vnd Sachsen / vnd sich bey den Römischen Keisern vnd dem gantzen Römischen Reich/mit diensten vnd andern trefflichen thaten/allzeit hoch verdienet/darvon die gantze Deudsche Nation mercklichen nutz befunden/Vnd nach dem es so ein alter Stam ist/das er in die acht hundert Jar zurück mag gerechnet werden/ist wol zugleuben / das dis Geschlecht zur zeit des ersten Deudschen Keisers Caroli Magni kündig sey gewest. Jr Vater Herr Günther von Bunaw Ritter / auff Elsterberg / in Gott seliger/ist vnter dem Keiser Friderich dem dritten / vnd dem Keiser Maximilian mit dienst / vnd im Krieg nicht der geringste gewesen/In dem Krieg wider den Türcken/ zur zeit des Vngrischen Königs Mathieska / ist er mit andern fürtrefflichen personen etliche Jar zu feld gelegen/ auch in einem harten grossen Winter. Wolt Gott/wir hetten auch zu vnsern zeiten solcher dapffer Leut vom Adel viel / die mit solchem ernst wider den Erbfeind des Christlichen namens streiten möchten / Es würde der Türck sein Fus nicht so weit in Deudschland herein setzen.

Ferner / dieser Tugentsamen Frawen Mutter ist eine Spieglin/ welche noch am leben ist / fast in die 80. Jar jres alters/Dis Geschlecht aber der Spiegel ist auch der berhümpten eins/Herr Otto Spiegel/ jr Vater ein Ritter / ist beider Rechten Doctor gewest/ hat etwan aus Welschland von Bononia viel geschriebne Bücher/in Philosophia/Poeterey/ Keiserlichen Rechten vnd anderm mitbracht/ die da one gros gelt nicht erzeuget sind / vnd daraus haben viel

Gelarte/

Gelarte/etlicher Bücher Correcturn gezogen. Vnd wiewol nu dis etwa allein Fürstliche thaten gewest sind/Biblioteken vnd Libereien auffzurichten/ nützliche Bücher in allen Professionen zu erhalten / als man lieset vom König Ptolemaeo Philadelpho vnd andern / So ist doch der vleis etwan bey den Voreltern vom Adel/ auch gewest/ ehrliche Studia/ gute Disciplin zuerhalten/vñ die Gottesdienst zufördern/ Nicht wie jtzt jr viel vom Adel jr leben für das meiste teil mit sauffen vnd fressen/ vnzucht/schinderey/wucher / vnnötigem gezenck vnd hoffart zubringen.

Was aber für einer hohen Person / des alten Geschlechts der Metzschen / vnd mit was gaben /verstand vnd Tugend dieselbe für viel andern vom Adel/ von Gott begnadet vnd gezieret / welcher diese vnser entschlaffene Schwester ehelichen vertrawet ist gewesen/wil ich jtzt zuerzelen vbergehen.

In solcher grosser herligkeit aber des geblüts vnd der geburt/vnd was andere ding mehr sind/welches alles one das sonderliche neigung gibt zu grosser tugend vnd erbarkeit / So vbertrifft weit weit solches alles dis stück / das sie ein heilig / auserwelt Gefess Gottes des heiligen Geistes gewest ist.

Was kan trefflichers von jr gesagt werden? Sie mag wol gezelet werden vnter die heiligen Weiber/ Sara/Rebecca/ vnd andere. Sintemal sie den schönen schmuck vnd ornat gehabt/ So am 31. Capitel des Spruchbüchlins Salomonis von einem Christlichen/tugentsamen Weib beschrieben/Derhalben sie denn andern Weibern vom Adel zum Exempel nicht vnbequem möcht fürgestellet werden.

S. Paulus fasset kürzlich solchen schmuck der Christlichen Eheweiber in der 1. zu Timothe. am 2.

Erstlich

Erstlich gedenckt er des Kinderzeugen/Gott hat diese Person mit jrem gemahel dermassen gesegnet/ das sie ein Mutter gewest ist/achzehen Kinder/der etliche gestorben sind/ Was aber sie da für arbeit/ schmertzen/ mühe vnd sorgen in solchem werck der gantzen Kinderzucht/ ertragen hat/ können sorgfeltige vnd vleissige Ehelent wol ermessen/Sie hat aber aus diesem Spruch Pauli gelernet/das Gott dem allmechtigen/ solche werck des Ehestandes/wol gefallen/vnd das sie darin jrem Schöpffer/ mehr dienen könne/ denn so sie sich in ein Kloster begeben/ in den verfluchten vnseligen Nonnenstandt/ dauon Christus sagt/ Matthei am 15. Vergeblich dienen sie mir/ dieweil sie leren solche lere/die nichts denn Menschengebot sind.

Vom schmuck Christlicher Eheweiber setzt Paulus weiter die vier stück/Nemlich Glaub/Lieb/ Heiligung/Zucht.

Souiel den Glauben belangt/hat sie jre zuuersicht gehabt/zu vnserm lieben Heiland vnd Seligmacher dem Herrn IHESV CHRISTO/vnd sich seiner wolthaten/ so er der gantzen Christlichen Kirchen durch sein bitter leiden vnd sterben/durch sein aufferstehung vnd Himelfart erworben vnd geschenckt hat/hertzlichen gefrewet/ vnd sich jre sünde nicht lassen schreckē/oder zur verzweiuelung treiben/ Sondern festiglich darauff in jrem hertzen beruhet/ das der verdienst des Sons Gottes grösser vnd wirdiger sey/denn die gantze last der Sünd aller Menschen.

Solchen Glauben hat sie in mancherley widerwertigkeit vnd Creutz durch jr gantzes leben geübt/ fürnemlich aber die 27. wochen vber jrer kranckheit/

vnd

vnd sich Gott mit gehorsam vnd gedult ergeben/vnd mit bestendiger hoffnung/ein ander seliges leben erwartet/Jr Gebet ernstlich gesprochen/vnd das trostliche Betbuch des Psalters mit andacht gelesen/das sie auch den ort solcher vbung/in der stuben oder in dem gemach/da sie zu bett gelegen/jren Wurtzgarten genent hat. Vnd zwar es mag ja wol ein schönes lüstiges Wurtzgertlin sein/ein solch hertz/in welchem der heilig Geist/durchs Wort/solche wolriechende Blümlin/des Gebets/der Dancksagung/des Glaubens/der Gedult vnd Gehorsams gegen Gott wirckt.

Die Lieb so Paulus vor das ander setzt/ist nicht gering an dieser Person gewest/Da man solt erzelen/durch die 34. jar vber jres Ehestands/mit was reuerentz vnd ehrerbietung sie sich gegen jrem Gemahel gehalten/wie sie des geschont/damit er nicht durch vbermessige kümernis vnd sorgfeltigkeit/mit trawrigkeit beladen würde. Vñ was vor trew hat sie gegen demselben vnd all jren Kindern in dem vorgangnen krieg des 47. jars/auch mit gefahr jres lebēs beweist/Sie hat hertzlich geliebt jren lieben Gemahel/jre liebe Söne vnd Töchter/jre Mutter/Brüder vnd Schwestern/vnd andere vorwandte. Vnd dieser vnzelichen gezeugnis/so sie bey den jren hat/das jr hertz rechter freundlicher vnd holdreicher lieb voll gewest sey/wil ich jtzt geschweigen/Allein kürtzlich sagen/wie sie mit wolthun/jre Liebe gegen den vnterthanen hat lassen schawen/da sie denn die werck der Barmhertzigkeit nicht gespart/ist gütig gewest/hat guten rath geben in sachen/nach gelegenheit. Den Armen milde handreichung gethan/vnd in schulden entweder weitere frist geben/oder halb erlassen/vnd offtmals

auch gar geschenckt/ Weibern die sie in kranckheiten ersucht/labung/ artzney/ vnd rath nach vermügen mitgeteilet/das sie gewest ist/ gleich als ein Landsmutter/wie man liest von der Landgreffin in Döringen Elisabeth/von der Sunamitis/vnd andern Gotsfürchtigen Weibern. Priester vñ Diener des göttlichē Worts haben nicht wenig förderung bey jr gehabt/ denn sie den selben von wegen jres Ampts sonderlich geneigt vnd günstig gewesen. Vnd kurtz/sie ist solcher lieb vnd freundligkeit gegen jdermenniglich gewest/ das sie auch mit sonderlichem vleis/vnfried/gezenck/ vnd andern vnlust hat helffen dempffen vnd vnterdrücken. Ist nicht eines bittern/ boshafftigen gemüts befunden/ wie denn sonst viel Weiber geartet sind/die zu gezenck lust haben/vnd durch jre gifftige Zungen/viel mals ein gros Fewr anzündē/Als denn gemeiniglich durch böse Zungē/an den Fürstenhöfen vnd in den Herrschafften/ krieg/ verwüstung der Land vnd Leute/vnd ander vbel erreget werden/ wie die gemeine erfarung ausweist.

Das dritte/als Heiligung/so da nach der schrifft heist Keuscheit/ kan auch löblich von jr gesagt werden/ Denn sie dem Ehebruch vnd Hurerey feind gewesen/ vnd hat jren Ehestand/ wie Christen gezimet/rein gefüret.

Der vierde schmuck Christlicher Eheweiber ist Zucht/ Was solche tugend belangt/ die man nennet Modestiam, die da viel in sich schleust/ hat sie speis vnd tranck/ zur leibs erhaltung/ nicht zu wollust gebraucht. Im reden vnd jrem gantzen geberde ist sie sittig vnd bedechtig gewest/ Lügen sind jr gewest ein grosser grewel/ Vnd hat sich bevliessen kein faul geschwetz

schwetz aus jrem munde gehen zulassen/sondern was nützlich zur besserung gewest/ da es not gethan/ das es holdselig gewest zuhören. Was sie wider hoffart geredt/vnd wie hoch jr dieselb entgegen gewest / wissen die jren. Vnd wiewol sie des aus Göttlicher lere vnterricht gewest / das vnterscheid der Stende auff erden/Gottes ordnung sey / hat sie doch jrer herrligkeit/wie die liebe Esther / in demut gebraucht. Der Haushaltung hat sie solchen vleis getragen/das davon nicht gnugsam mag gesagt werden / Vnd nach dem sie sich in frembde vnnötige sorgen/ die jres Gemahels Herrschafft nicht angangen/ leichtfertig nicht gemenget/ Ist durch solche heusligkeit vnd trew/ dem gantzen Haus Mila/wie der Freundschafft wol kündig/mercklicher nutz / förderung vnd erhaltung gefolget.

In Summa / Das ich von dieser Gottsfürchtigen Person zureden/entlich beschliesse/hat sie solchen emsigen vleis zu Gottseligkeit gehabt / das sie nicht allein gelesen / vnd Gottes Wort mit hertzlicher begier angehöret / Sondern auch jr hertz gegen Gott/ mit singen sich bevliessen auszuschütten / das sie gleich ein Chor in jrer Kirchen vnd bey jrer gemein/ öffentlich sampt jren Töchtern gehalten/wie denn im Psalm stehet/Jüngling vnd Jungfrawen/alten mit den jungen/ sollen loben den Namen des HERRN. Vnd ist jr die gröste beschwerung / die zeit vber jrer Leibs schwacheit gewest/ das sie nicht auch ein mal bey jrer Gemein / solche Lobsenge / mit öffentlicher stimme sol pflegen. Jre vbung in Gottes Wort sind so inbrünstig gewest/das sie etliche Epistel des Apostels Pauli hat auswendig gelernet/ sonderlich die Epistel zun Römern von wort zu wort können her sagen/als

denn viel daran gelegen/das man zum vnterricht vnd tröstung/ die wort heiliger göttlicher Schrifft / ausdrücklich/ auch den Buchstaben nach behalte.

Aus diesem allen ist leichtlich abzunemen/das sie recht den Tauffnamen gehabt/nemlich Katharina/ Das ist/ein Reine/wie das Griechische wort deutet/ Sintemal sie im glauben vnd wandel rein befunden. Sie ist jrrigen opinion feind gewest/vnd da man vber tisch im gesprech solcher gedacht / von mancherley Secten vnd spaltung / in Religions sachen geredt/ hat sie offtmals gesagt/sie bleibe bey dem einfeltigem verstand der Schrifft/ vnd bey dem brauch der Sacrament Christi/ wie die Wort der einsetzung lauten/ könne sich in solche verwirrung nicht schicken/dabey las sie es bleiben. Jr wandel ist nicht mit mutwilligen sünden/wider das gewissen/befleckt gewest/wiewol sie auch offt vber die widerspenstigkeit fleisch vnd bluts geklagt/Wie denn alle Heiligen thun müssen/ Als auch Paulus der heilige hohe Apostel/ zun Römern am 7. selbs klagt.

Letzlich / jr end hat sie also beschlossen/das sie in dem Bekentnis jres lieben Seligmachers Jhesu Christi/blieben ist/Vnd dem Son Gottes/ jrem trewen Erlöser jren Geist in seine hende befohlen/ist also seliglich den 21. Octobris/am tag Vrsule/zwischen 4. vnd 5. vhr gegen dem abend seliglichen / aus dieser Welt zu der ewigen Kirchen im Himel abgeschieden.

Das aber nu solche hohe/heilige Person von vns genomen/sollen wir vns nicht allzu sehr Heidnischer weis entsetzen. Denn weil der Artickel der Aufferstehung der todten ein bestendigen grund hat/vñ der tod

kein

kein Tod ist/wie wir droben gehört haben/sollen wir vns also wissen zu trösten.

Erstlich/das der abschied dieser Person/nicht one rhat vnd willen Gottes geschehen/ Weil Christus sagt/ das alle vnsere har auff dem heupt gezelt sind/ vnd das auch ein Sperling/ein geringer verechtlicher Vogel/ nicht one wissen Gottes von der höhe herab falle oder sterbe/Viel mehr ein vernünfftige Creatur/ als der Mensch/ kan nicht one willen Gottes sterben. Denn mit Gottes willen werden wir geborn/ mit Gottes willen leben wir/ mit Gottes willen sterben wir. Derhalben wil vns Creaturn nicht gebüren/ in den willen Gottes zugreiffen/ vnd Gott zu meistern/ da er vns zur Schul füret/vnd die obedientz oder gehorsam gegen jm neben andern nützlichen vbungen wil leren.

Zum andern so hat sie ein trefflichen Schatz vberkomen/ den sie jtzt vmb die gantze Welt nicht würde geben/ Denn sie ist bey jrem Himlischen gemahel dem HErrn Jhesu Christo/ im Paradeis der Seligkeit/helt gesprech mit jm vnd allen Vetern/ Patriarchen/Propheten vnd Aposteln/Ja mit allen heiligen Weibern/Als Eua/Maria/Sara/Rebecca/Rahel/ vnd andern. Mit dieser Himlischē Kirch vnd versamlūg/das ich jtzt der Engel geschweige/helt sie gesprech von dem wunderbarlichen Radt Gottes/ in dem werck der Erlösung des Menschlichen Geschlechts/ vnd in dem werck der heiligung durchs Predigampt/ darin vergebung der Sünde/ der heilige Geist/ vnd ewiges Leben mitgeteilet wird. Ob sie nu gleich vns noch ein zeitlang hette können dienen/ so sol doch jre Seligkeit vnd freude/darin sie jtzt ist/vnserm nutz für gehen/Vnd sollen jr solche ewige güter/ die wir auch

hoffen kürtzlich einzunemen / gerne günnen. Denn weil jr gantzer Leib mit mancherley kranckheiten verderbt vnd zerrüt war / wer jr zeitliches leben / jr mehr ein vnlust vnd verdrus / denn ein lust gewesen / Vnd wir würden gebeten haben / das sie Gott von solchen schmertzen des Leibs erledigen hett wollen.

Zum dritten / sollen wir jrs abschieds darumb kein misfallen tragen / denn dieser abschied ist nicht ein volkomener gantzer vnd ewiger abschied / sondern allein auff ein zeit. Vnd do wir wollen gegen einander halten / die ewigkeit gegen der zeit / so wir noch zu leben haben / oder so lang noch sein wird / auff die gemeine aufferstehung der Todten / so ist gar ein kurtze zeit / Ja es ist nicht recht ein punct oder minut einer zeit zu heissen / gegen der ewigkeit / der verzug vnd auffschub / da wir einander wider in freuden anschawen werden vnd beysam sein / nicht etliche jar / wie hie auff Erden / da wir doch endlich darvon müssen / sondern viel tausent / tausent jar. Vñ kan keine vergleichung sein des das vnzelig ist vnd ewig / kein zeit noch zal hat / gegen dem das ein zeit hat / nicht ewig ist / vnd gezelt kan werden.

So ist nun dieser abschied der Menschen / nur ein wandern / wie einer vber land reist / vnd vber etliche zeit widerkompt. Diesen trost haben nun nicht die Türcken vnd Heiden / allein die Christen / die Gottes wort hören. Darumb last vns vnser hertz stercken / vnd andere sinn vnd mutt fassen / denn ein Türck oder Heid / welche denn sterben / als ein Saw / one hoffnung eines künfftigen lebens.

Zum

Zum vierden/Do wir nu viel wollen trawren/ was richtē wir damit aus/oder was vor nutz bringts? ist nicht also? wir widerstrebē endlich nicht allein Gott/sondern auch verhindern mit solchem vnmut/ vnser gebet/ notwendige geschefft vnsers beruffs vnd anders/vñ verzeren vnsern eignen leib vnd das hertz/ welchs solche vbermessige bewegung nicht ertragen kan/Syrach schreibt davon schöne wort im 30. vnd 38. Capitel/Sonderlich im 30. spricht er/ **Trawrigkeit tödtet viel leut/ vnd dienet doch nirgent zu.** So ist es auch dieser vnser entschlaffnen Schwester in dem HErrn Christo/will vnd gemüt nicht/das wir vns am Leib mit trawrigkeit vnd vbermessigen wehklagen sollen schadē thun/vnd das hertz also mit schmertzen zureissen/ Sondern do wir sie jtzt solten hören reden/würde sie sagen/ Ah mein lieber Gemahl/meine liebe Söne vnd Töchter vnd all meine Vnterthane/Ich bin jtzt in der ruhe ewiger seligkeit vnd freud/vieler sorgen vnd schmertzen/so bey euch in ewerm leben noch sind/ entnomen/ Solche ruhe werdet jr mir ja gerne gönnen/ob ich euch nun durch solche meine heimfart in die Himlische wonung/ ein stück grosser last vnd sorgen gelassen/ traget gedult/ vnterwerfft euch Gott mit willigem gehorsam/Er wird als ein trewer Gott ewere last euch helffen tragen/wie er denn versprochen hat/Matth.28. Ich bin bey euch alle tage bis ans ende der Welt/ Item Esai. 46. Ich wil euch tragen bis ins alter vnd bis jr graw werdet/Ich wil es thun/Ich wil heben vnd tragen vnd erretten/Derselben zugesagten Göttlichen hülff/ die beides den gantzen Leib der Christlichen Kirchen/vnd eins glied in sonderheit betrifft/tröstet euch/

vnd

vnd streitet mit ewrm vnmut. Weiter auch so wollen wir Gott dem Allmechtigem hertzliche danckſagung thun/das er dieſe Edle Perſon/in die 52. Jar jres lebens/Alsbald ſie durch das Sacrament der Tauff/ der heiligen Dreifaltigkeit zugeeigent iſt / durch ſeinen heiligen Geiſt regirt hat/ vnd ſie gemacht zu einem auserwelten Gefes Göttlicher wonung/vnd viel guts durch ſie gewirckt hat.

Laſt vns aber Gott bitten / das er vns dergleichen auch regieren wolle / vnd das betrübt Haus Mila tröſten / vnd demſelben mit ſeiner Göttlichen hülff beiſtand thun. Darnach ſollen wir jren vleis in Gottes wort vnd anderer Chriſtlicher vbung nach vnſer mas /nachfolgen/ Gott vnſern Schöpffer/vnſern Erlöſer den HErrn Jheſum Chriſtum/vnd vnſern Tröſter den heiligen Geiſt lieben/ fürchten / vertrawen/ anruffen / vnd ein freundlichs / holdſeligs leben mit vnſerm Nechſten füren/ vñ demſelben guts zu thun nicht ablaſſen/Auch vnſern gantzen Wandel hie auff Erden alſo füren / das wir auch frölich mügen erwarten/das vnuergengliche / vnbefleckte/ vnnd vnuerwelckliche Erbe / vnd das Ende vnſers Glaubens dauon bringen mögen / nemlich der Seelen ſeligkeit / Das verleihe vns Gott allen / durch ſeinen Son Jheſum Chriſtum vnſern HErrn/

AMEN.

Epicedion

EPICEDION:

Oder Leichschrifft / von dem seligen abschied aus diesem leben / der Edlen vnd Tugentsamen Frawen Katharina / ehelichen gemahls des Gestrengen / Edlen vnd Ernuhesten Joseph Leuin Metzschen auff Mila.

IM anfang Gott / nach Adams fall /
Legt auff den Menschen viel trübsal /
Vnd spricht / zu aschen staub vnd erd /
Dauon du kompst / bald wider werd /
Wie nu Gott dis ein mal gebeut /
So müssen sterben alle Leut.

Das leben abr des weibes Sam /
Hat widerbracht dem menschlichm stam /
Vnd ob gleich itzt der Mensch verwest /
In kurtzer zeit doch widr geneſt /
Wenn er zuuor zu Gott bekert /
Mit fried vnd freud von dannen fert.

Drumb wir der todten indenck sein /
Gleich als der / die da leben fein /
Vnd hoffen solchs am jüngsten tag /
Zu befinden nach Christi zusag /
Das ist der aller beste trost /
Der vns von trawrigkeit erlöst /
Abram vnd Jacob auch also /

Von hertzen haben glaubet fro/
Dar sie begruben jre weib/
Der Sara vnd Rebecca lieb.
Hierauff ich kürtzlich melden thu/
Den selign tod/vnd sanffte rhu/
Eins edlen weibs/an tugent reichs/
Gotts fürchtigen/vnd gantz lobeleichs/
Der Ritterlich stam der Bunaw gut
Jr vrsprung ist/ vnd veterlichs blut/
Der Mutter halb/die Spiegel sind/
Die man berumbt von thaten findt/
Zu Ohemen jr auch zugethan/
Vnd als man fieng zuschreiben an/
Der minder zal das zehend jar/
(Wie ich gehöret hab furwar)
Ist sie geboren vnd genandt/
Kathrina/ vnd Christo zuhandt
Da eingeleibet in der Tauff/
Mit dem gantzen Christlichen hauff/
Denn das ist recht die Adlich art/
Das sie ein Tempel Gottes ward/
Der heilig Geist durch der Eltern mund/
Sie lert vnd leit zu aller stund
Von pietet/ vnd erbarer zucht/
Gepreist wurd jr lob vnd gerucht.
Als solchs auch hört/vnd wol bedacht
Zum ehelichn Gemahl nach jr tracht/
Der gestreng/Ernuhest vnd Edle Herr
Joseph

Joseph Leuin Metzsch̄ / löblich sehr /
Mit dem sie nun im Ehestand rein /
Vier vnd dreissig jar gelebt fein /
Vnd hat geleucht von tugend schon /
Recht / nach der weiblich zierd vñ kron.
Denn wie da sol des Menschen lebn /
Gestelt sein / vnd geordnet ebn /
Auff Gott / sich selbs / vnd seinen Nechstn
Das thet vnd beweist sie am meistn /
Jr hertz warhafftig Gott erkant /
Von glauben / lieb vnd hoffnung brant /
Der mund danckſaget vnd ruffet an /
Christum Jesum im höchsten thron.
Viel ja wol künlich sagen thun /
Wie sie Gott fürchtn vnd lieben nun̄ /
Sint doch allein from mit dem wort /
Abr dieses Edle weib fur fort /
Die Christlich lehr aus guten grund /
Zu schöpffen / gantz auswendig kund /
Was Paulus zu den Römern schreibt /
Vnd drin vor argumenta treibt /
Vmbfieng mit gunst die predigr gern /
Die solche stück recht köndten lern.
Ein fraw / so gziert mit pietet /
Jst Gott dem Herrn gefellig stet /
Vnd entpfeht von jm / aus lautr gnad /
Gedeien / vnd segen / ohn schad.
Sie gab auch ehre jrem leib /

Keusch/rein/vnd messig allzeit bleib/
Auff das in jr der heilig Geist/
Ruhet vnd rastet vnbeschmeist/
Kein weiblich zierd möcht grosser sein
Denn so geschmückt jrs hertzen schrein.
Dem nechsten/vnterthan vnd kind/
Ward sie zu helffn gmutt vnd gsind/
Die jrn auff zucht vnd erbarkeit/
Auff Gottes furcht stracks vnterweist/
An sanfftmut vnd barmhertzigkeit/
Jr nicht gebrach noch an warheit/
In ghorsam/lieb/ vnd aller trew/
Erhielt die Vnterthanen frey/
Zulindern pflegt der armen not/
Radt/recht/vnd hülff denselbn erbot.
Da sich nun hat jr leben gar/
Gestrackt ins zwey vnd funfftzigst jar/
Welchs nach der geburt des Herrn Christ/
Das zwey vnd sechszigst gezelt ist/
Abfordert Gott von dieser erd/
Zur auserweltn vnd himlischn Herd/
Dieselb Matron/vnd nimpt sie auff/
Bis so lang der Jüngst tag herlauff/
Da leib vnd seel/ da haut vnd bein/
Sich widr zusam werd fügen rein/
Denn der sie erlöst hat Gotts Son/
Wirt jr schencken die ewige kron/
Wird sie erwecken durch sein krafft

Vnd

Vnd geben in allen gliedern safft/
Das sie widrumb frölich auff steh/
Vnd vnuergenglich freud ansehn/
So selig/so der gnaden voll/
Sind all/die Gott erkennen wol/
So gwis empfahen reichen lohn/
Die Christo recht vertrawet han/
So schon bekleidt der heilig Geist/
Welch hie sein wonung sind gewest.
Das wolln wir nu von hertzn gönnen/
Der Edln vnd fromen Matronen/
Vnd hoffen auch an vnserm end/
Zuschliessen vns in Gottes hend.
Amen.

M. Iohannes Dolscius
faciebat.

Syrach am 22. Capitel.

Man sol nicht zu seer trawren vber dem Todten/denn er ist zur Ruge komen.

Am 30. Capitel.

Der Tod ist besser/ den ein siech Leben /oder stete kranckheit. Nach dich selbs nicht trawrig/vnd plage dich nicht selbs / mit deinen eigen gedancken / Denn ein frölich hertz ist des Menschen leben / Vnd seine freude ist sein langes leben. Thu dir guts/vnd tröste dein hertz/vnd treib trawrigkeit fern von dir / Denn trawrigkeit tödtet viel Leute/vnd dienet doch nirgend zu.

Am 38. Capitel.

Mein Kind/weñ einer stirbt/so bewcine jn/vnd klage jn als sey dir gros leid geschehen / vnd verhülle seinen Leib gebürlicher weise / vnd bestate jn ehrlich zum Grabe. Du solt bitterlich weinen/ vnd hertzlich betrübt sein/ vnd leide tragen/ darnach er gewest ist/ zum wenigstē ein tag oder zween / auff das man nicht vbel von dir reden müge / Vnd tröste dich auch wider/das du nicht trawrig werdest/Denn von trawren kompt der Tod / vnd des hertzen trawrigkeit schwecht die kreffte.

Traw-

Trawrigkeit vnd armut thut dem hertzen wehe in der anfechtung/ vnd vbertrit.

Las die trawrigkeit nicht in dein Hertz/ sondern schlahe sie von dir/vnd dencke ans ende/ vnd vergis nicht / Denn da ist kein widerkomen / es hilfft jn nicht/vnd du thust dir schaden. Gedenck an jn wie er gestorben/so mustu auch sterben/Gestern wars an mir/Heute ists an dir.

Weil der Tode nu in der ruge liegt/ So höre auch auff sein zugedencken / vnd tröste dich wider vber jn / weil sein Geist von hinnen geschceiden ist.

Zc 6385 Ak

M. C.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-144770-p0032-0

QK-303 18 v. Metzsch. (X1993119)

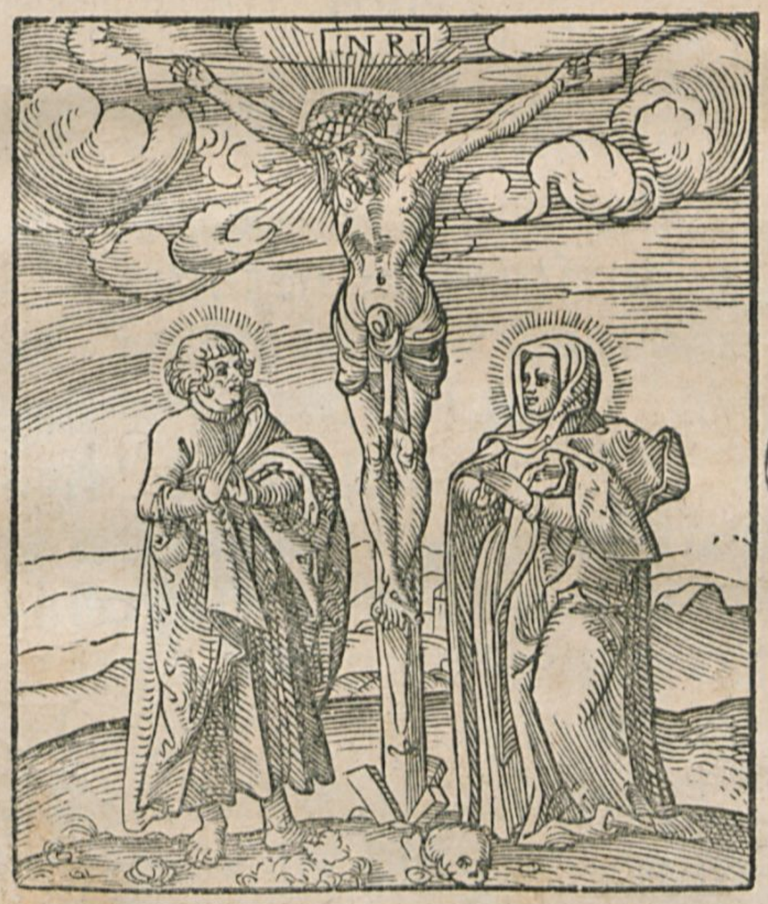
Z c 6385

Eine Leichpredigt /

Geschehen bey dem Begrebnis der Christlichen / Edeln vnd viel tugentsamen Frawen / Katharina Metzschin auff Nila / geborne von Bunaw auff Elsterberg /

Durch

M. Augustin Dölzen / jtziger zeit Diacon zu Reichenbach / am XXIII. Octob.



UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

Gedruckt zu Witteberg durch Lorentz Schwenck.

1562.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-144770-p0033-5